Inhalt

Geleitwort *5*

Vorwort **13**

1 Einführung **15**
1.1 Fragestellungen der Motivationspsychologie 15
1.2 Was ist Motivation? 18
1.3 Zwei Analyseperspektiven: Druck und Zug 21
1.4 Zusammenfassung 27
1.5 Übungsfragen 27

2 Frühe Erklärungskonzepte: Instinkte und Triebe **29**
2.1 Instinkte 30
2.2 Triebe als Erklärungskonzepte: Beispiel S. Freud .. 40
2.3 Zusammenfassung 46
2.4 Übungsfragen 46

3 Motivation als Person-Umwelt-Bezug **48**
3.1 Beiträge des Behaviorismus 48
3.2 Bedürfnisspannung und Aufforderungscharakter: K. Lewin 49
3.2.1 Gespannte Systeme in der Person 49
3.2.2 Feldkräfte in der Situation 53
3.2.3 Konflikttypen 55
3.3 Klassifikation von Person-Umwelt-Bezügen 63
3.3.1 Individuelle Analyse und allgemeine Aussagen 63

3.3.2 Person und Situation als need and press: H. A. Murray 65
3.3.3 Der Thematische Apperzeptionstest (TAT) .. 66
3.4 Zusammenfassung 67
3.5 Übungsfragen 68

4 Leistungsmotivation 69
4.1 Das Phänomen leistungsmotivierten Verhaltens ... 69
4.2 Motiv und Motivation 72
4.2.1 Konzeption und Erfassung des Leistungsmotivs 72
4.2.2 Leistungsmotivation auf gesellschaftlicher Ebene 78
4.2.3 Das Risikowahl-Modell 81
4.3 Die »kognitive Wende« und das Selbstbewertungsmodell 94
4.3.1 Ursachenerklärungen von Erfolg und Misserfolg 95
4.3.2 Das Selbstbewertungsmodell 99
4.3.3 Motivtrainingsprogramme und Unterricht .. 101
4.3.4 Bezugsnorm-Orientierung im Unterricht ... 103
4.4 Verwandte Theoriekonzepte 106
4.4.1 Motivationale Orientierungen 107
4.4.2 Selbstkonzept der Begabung 111
4.4.3 Erlernte Hilflosigkeit 115
4.5 Zusammenfassung 119
4.6 Übungsfragen 120

***5* Machtmotivation 121**
5.1 Machtthematik als soziale Grundsituation 121
5.2 Die Struktur des Machthandelns 122
5.3 Die Suche nach dem Machtmotiv 124
5.4 Entwicklungsstadien der Machtorientierung 136
5.5 Motivstruktur von Führungskräften 146
5.6 Sexualhormone und Machtmotivation 151
5.7 Zum Stand der Machtmotivationsforschung 154

5.8 Zusammenfassung 156
5.9 Übungsfragen 157

6 Die Analyse komplexer Motivationsstrukturen 158
6.1 Die Anreizvielfalt des Alltagshandelns 158
6.2 Instrumentalitätstheorie 159
6.3 Das Erweiterte Kognitive Motivationsmodell 162
6.4 Die Unterscheidung von Selbstwirksamkeits- und Ergebniserwartungen 168
6.5 Eigenanreize von Tätigkeiten 172
6.6 Ziele im Dienst motivspezifischer Tätigkeitsvorlieben 179
6.7 Ein schillernder Begriff: extrinsische vs. intrinsische Motivation 183
6.7.1 Verschiedene Verständnisse von intrinsischer Motivation 183
6.7.2 Interesse und intrinsische Motivation 185
6.8 Flow-Erleben als universeller Tätigkeitsanreiz 188
6.9 Freude an riskanten Aktivitäten und Erlebnissuche 202
6.10 Zusammenfassung 217
6.11 Übungsfragen 218

7 Motivation und Wille 220
7.1 Merkmale von Willensprozessen 220
7.2 Handlungskontrolle 226
7.3 Das Rubikonmodell des Handelns 229
7.4 Grit – Durchhaltevermögen als simplifizierendes Praxiskonzept 239
7.5 Zusammenfassung 242
7.6 Übungsfragen 243

8 Motive, Ziele und Wohlbefinden 244
8.1 Zur Notwendigkeit von Willensprozessen 244
8.2 Basale Motive und motivationale Selbstbilder 245
8.3 Motivpassende Ziele und Wohlbefinden 257

8.4 Motivationale Kompetenz 263
8.4.1 Das theoretische Konzept 263
8.4.2 Erste Befunde 264
8.5 Zusammenfassung 267
8.6 Übungsfragen 268

9 Wie misst man Motivation? **269**
9.1 Besonderheiten der Motivationsdiagnose 269
9.2 Ein Diagnoseschema 271
9.3 Zur Anwendung des Diagnoseschemas 276
9.4 Zusammenfassung 278
9.5 Übungsfragen 278

Literatur **279**
Weiterführende Literatur 279
Vertiefende Literatur zu speziellen Bereichen 280
Verwendete Literatur 281

Stichwortverzeichnis **311**